

Handschblatt

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 15. Oktober 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 208 (2 814) 11. Jahrgang

Wettbewerb mehrt Kräfte

Schon mehrere Jahre weitem die Kollektive der Konfektionsfabriken „Manschuk Mametowa“ aus Zielinograd und „40 Jahre des Komsozol“ aus Kokschtaw einander. Der Wettbewerb bringt ihnen großen Nutzen, besonders in der Hebung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Unser Korrespondent A. FUNK wandte sich an die Leiterinnen dieser Fabriken mit der Bitte zu erzählen, was ihre Kollektive bereits geleistet haben und welche Perspektiven ihnen der Wettbewerb eröffnet.

M. KOPYLOWA,
Direktorin der Konfektionsfabrik „Manschuk Mametowa“.

„Wir sind nicht nur Rivalen, sondern gute Freunde, die sich bemühen, einander zu helfen, um bessere Resultate zu erzielen. Ich möchte einige Worte über die Resultate unserer Tätigkeit in den neun verflochtenen Monaten sagen. Sie waren für uns erfolgreich. Wir haben überplanmäßig Erzeugnisse für 22 000 Rubel realisiert. Ihre Qualität wuchs bedeutend.“

Was sind bei den Rivalen gefallt? Vieles. Wir haben bei Ihnen die exakte Arbeitsorganisation und das System der Gruppenstücklohn übernommen. Einige Mittel für die Kleinmechanisierung haben wir Ihnen abgesehen. Wir schenken der Hebung der Qualität, der Mechanisierung und

Automatisierung der Produktion stets große Aufmerksamkeit. Alle Abschnitte sind für die Herstellung bestimmter Erzeugnisse spezialisiert. In den Werkstätten funktionieren leistungsstarke Taktraster, hier ist die vereinheitlichte Technologie eingeführt. Die Vorbereitungs- und Zuschneideabteilung ist komplex mechanisiert. Seit April 1975 wird hier das System der Qualitätssteuerung angewandt.

Der Kampf um die Hebung der Qualität bringt Erfolg. Im vorigen Planjahr haben wir z. B. 97 Prozent der Erzeugnisse erster Kategorie hergestellt. Die höchste Qualitätskategorie erwarben 10 Kleidermodelle.

Die Konfektionsarbeiter suchen nach Reserven, sparen Rohstoffe ein und sorgen um die Hebung ihrer Qualifikation. In dieser Bewegung sehen wir

große Perspektiven für weitere Erfolge. In unserer Fabrik ist der sozialistische Wettbewerb um die Verleihung der Titel „Bester in der Qualität“, „Brigade ausgezeichnete Qualität“, „Bester Technologe“, „Bester Meister“ und „Bester Näherin“ weitgehend entfalteter. Als Initiatoren des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des laufenden Planjahres sind die Arbeiter der Zuschneideabteilung R. Kobylkina bekannt. Einige haben schon längst ihre persönlichen Jahrespläne bewältigt.

R. PETRENKO,
Direktorin der Konfektionsfabrik „40 Jahre des Komsozol“.

„Wir sind bestrebt, mehr und bessere Kleidung für unsere Kleinen herzustellen. Dazu trägt der Wettbewerb mit unseren Zielinograd Kollegen viel bei. Wir interessieren uns stets für ihre Arbeitsformen mit der Jugend und Veteranen der Produktion. Wir übernehmen bei ihnen auch die verschiedenen Formen der Organisation des Wettbewerbs.“

Wir bürgern ein System der Qualitätssteuerung ein. Anstatt der Abteilung Technische Kontrolle ist die Abteilung für Qualitätssteuerung organisiert, die aus vier Sektoren besteht. Es wurde ein Netzwerkdiagramm für die Vorbereitung der Produktion von neuen Modellen zusammengestellt. Jede Woche werden in der Fabrik Tage der Qualität veranstaltet. Es ist eine spezielle Kommission für die Kontrolle der technologischen Prozesse gebildet, die dann ihre Schlußfolgerungen an diesen Tagen allen mitteilt. Die Fabrikleitung tut alles, um die entdeckten Mängel zu beseitigen.

Unsere Fabrik ist gut mit modernen Maschinen und Mitteln für die Kleinmechanisierung ausgerüstet. Unlängst wurde in der Abteilung Nr. 1 eine leistungsstarke Taktraster für die Herstellung von Herrenhemden montiert. Der ökonomische Effekt davon wird 28 000 Rubel ausmachen. Auch bei der Transportierung von Stoff und Erzeugnissen sind die Handarbeiten ausgeschlossen. Unsere Fabrik näht nur Hemden erster Kategorie.“

Große Perspektiven eröffnet der Wettbewerb zwischen den beiden Kollektiven in der nächsten Zukunft. Es werden neue Ausrichtungen und Taktraster montiert, die es ermöglichen, die Arbeitsproduktivität noch höher zu heben. Die beiden Kollektive sehen auch neue Möglichkeiten in der Initiative der Arbeiterin der Versuchabteilung Irma Rudel aus Zielinograd, die alle anderen aufgerufen hat, hochqualitative Arbeit bei jeder Operation zu leisten. Sie wurde in beiden Fabriken unterstützt.

Im Kollektiv wird die Initiative „Den Brigadenverpflichtungen eine ökonomische Berechnung und ingenieurtechnische Versorgung“ unterstützt. Als erste haben sie die Abteilungsleiterin G. Sashina und die Schichtleiterin L. Biller aufgegriffen. Sie planen organisatorisch-technische Maßnahmen ein, die auf die Hebung der Produktionsproduktivität gerichtet sind. Das führte zu einer Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Abteilung um 2,3 Prozent. Hier hat sich auch die Zahl der Erzeugnisse vergrößert, die man ohne Nacharbeit herstellt.

Also, der sozialistische Wettbewerb bringt unseren Kollektiven nur Erfolg. Wir werden auch weiterhin unsere Beziehungen festigen.“

Sowjetisch-angolanische Erklärung

Agostinho Neto, Vorsitzender der Volksbewegung für die Befreiung Angolas (MPLA) und Präsident der Volksrepublik Angola, hat auf Einladung der ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung an der Spitze einer Partei- und Staatsdelegation der VR Angola der Sowjetunion einen offiziellen Staatsbesuch abgesteuert.

Während des Besuchs fanden Verhandlungen zu Fragen statt, die den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der MPLA, die Entwicklung der sowjetisch-angolanischen zwischenstaatlichen Beziehungen und der Lage in Afrika und andere internationale Probleme betreffen, die von beiderseitigem Interesse sind.

In der sowjetisch-angolanischen Erklärung heißt es, daß während der Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der Freundschaft, Solidarität, Vertrauen, vollen Einvernehmens und Übereinstimmung der Ansichten zu allen erörterten Fragen bestanden. Die führenden Repräsentanten der Sowjetunion und der VR Angola, die sich für Einheit aller fortschrittlichen Kräfte im Kampf für Freiheit, Demokratie und sozialen Fortschritt einsetzen, sind der Auffassung, daß die Entwicklung der Unabhängigkeit, die Beziehungen und einer allseitigen Zusammenarbeit der Entwicklungsländer Afrikas mit allen Ländern des Sozialismus zur Festigung der Unabhängigkeit dieser Länder und zur Schaffung von günstigen Bedingungen für eine vollständige Befreiung des afrikanischen Kontinents beiträgt. In der Erklärung wird hervorgehoben, daß der Imperialismus und seine Marionetten in Afrika die subversive Tätigkeit gegen Angola und die anderen Staaten, die in der vordersten Reihe des Kampfes gegen Kolonialismus und Rassismus stehen, nicht einstellen, die Repressalien gegen die nationalen Befreiungsbewegungen im Süden des Kontinents verstärken, die russischen imperialistischen Kreise nach Kräften unterstützen, Wege und Mittel zur Verlängerung ihrer Existenz überflüssig machen und gefährliche Pläne der Schaffung eines südatlantischen Militärbündnisses mit Beteiligung der Republik Südafrika hegen.

Die Sowjetunion und die Volksrepublik Angola setzen sich gegen die Einmischung der reaktionären Kräfte in die Angelegenheiten von Südafrika ein und bekunden ihre entschiedene Unterstützung des Kampfes der Völker Simbawes, Namibias und der Republik Südafrika für Freiheit und Unabhängigkeit. Sie verurteilen die Politik des Rassismus, die das südafrikanische und das rhodesische Regime mit Hilfe und Unterstützung der imperialistischen Kreise betreiben, und sprechen sich für strikte Einhaltung der UNO-Beschlüsse und die Anwendung der in den genannten Beschlüssen vorgesehenen Sanktionen gegen diese Regimes aus.

Die führenden Repräsentanten der Sowjetunion und der Volksrepublik Angola nehmen mit Genehmigung die weitgehende Übereinstimmung der Haltung der UdSSR und der VR Angola zu den wichtigsten internationalen Problemen zur Kenntnis. Sie sind der Auffassung, daß die gegenwärtige internationale Lage durch die andauernde Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der nationalen Befreiung, der Unabhängigkeit und des Sozialismus gekennzeichnet ist, was ein Ergebnis der Errungenschaften der Sowjetunion und der sozialistischen Länder, der Verstärkung des Kampfes der Völker und der umfassenden politischen, diplomatischen und gesellschaftlichen Kräfte gegen den Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, für Frieden und sozialen Fortschritt darstellt.

Dieser Prozeß fördert die Verankerung der Entspannung und der Prinzipien der friedlichen Koexistenz als Norm der Beziehungen zwischen den Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung. Die Sowjetunion verwirft alle Versuche, die Aufnahme der Volksrepublik Angola in die UNO zu verhindern, und unterstützt nachdrücklich ihren Antrag auf Aufnahme in diese internationale Organisation, der bereits von zwei Drittel aller Länder der Welt unterstützt wird.

(TASS)

Die Flamme des ersten Sieges

Lang und schwer war der Weg der Bau- und Montagearbeiter zu diesem großen Ereignis am Bau des 7. Koksofens der Kasachstaner Magnitka. Tausende Kubikmeter Grund wurden von den Baggerführern der Verwaltung „Spezstroil“ ausgehoben, Tausende Kubikmeter Beton und Hunderte Tonnen Stahlbewehrungen wurden von den Bauarbeitern der Verwaltung „Kochschimstrol“ ins Fundament, in die Platten des Koksofens gelegt. Über 20 000 Tonnen feuerfester Ziegel von den Mauern der Verwaltung „Kochschimstol“ in den Körper des Ofens vermauert, Hunderte Tonnen Rohr- und Gasleitungen von den Montagearbeitern montiert, um den Tag des Anlaufs des Giganten näherzubringen.

In Moskau und Leningrad, in Charkow und Dnepropetrowsk arbeiteten die Projektanten an den Entwürfen des neuesten Aggregats der Koksproduktion. Der siebte Koksofen ist fuhrwahr ein Wunder der modernen Wissenschaft und Technik. Wenn vier der alten Ofen 1 Million 900 000 Tonnen Koks liefern, so wird der siebte allein 1,5 Millionen Tonnen produzieren. Nach der Wärmebehandlung und Aufwärmung der Schicht wird die Kapazität des Ofens bis 1,5 Millionen Tonnen jährlich ansteigen.

Bei der weiteren Vervollkommnung der Technologie wird der Verkoksungsvorgang auf 10 Stunden reduziert werden, während er an den alten Ofen 15 Stunden dauert.

Der siebte Koksofen des Karazhander Hüttenkombats ist seiner Kapazität nach der drittgrößte in unserem Lande. Die Spezialisten behaupten, daß dieses Aggregat nach seiner Technologie, technischen Ausrüstung

und dem System der modernen Automatik das Weltniveau erreicht.

Fast zwei Jahre dauerte die selbstlose Arbeit der Bau-, Montage- und Betriebsarbeiter, um das Feuer des ersten Sieges — die Gasbrenner des Koksofens — anzuzünden, und die Sieger des Arbeitswettstreits an verschiedenen Abschnitten festzustellen. Und einem von vielen, die diesen Sieg errungen haben, wurde die Ehre zuteil, den Koksofen anzublasen. Das war Gerasim Danilowitsch Schlow, Brigadier der Verwaltung „Kochschimstol“. Und sein Sieg ist nicht zufällig. Vor 16 Jahren wurde ihm als erstem im System des Montagebaus der Republik der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen, für seine hingebungsvolle Arbeit in der Kasachstaner Magnitka wurde der Aktivist des 9. Planjahres mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners und anderen Auszeichnungen gewürdigt. 23 Jahre seines Lebens widmete er den Montagearbeiten, 15 davon — dem Hüttenkombat.

Als Sieger im sozialistischen Wettbewerb erhob G. Schlow die flammende Fackel und trug sie zum ersten Gasbrenner des Koksofens. Das war eine feierliche Minute, der eine Kundgebung der Bau- und Montagearbeiter gewidmet wurde.

Dreißendstägige Tage und Nächte wird dieses „olympische“ Feuer in allen 130 Gasbrennern lodern, den Sieg der Bau- und Montagearbeiter anderer Abschnitte des Anlagekomplexes beleuchten, allen neue Freude und Genugtuung bringen.

Viktor MARADUDIN,
stellvertretender Sekretär des Parteikomitees des Trusts „Kasmetallurgstrol“



Über 7 000 Tonnen Getreide hat Alexander Rheinländer, Fahrer erster Klasse aus dem Kraftverkehrsbetrieb Krasnoznamensk der Vereinigung „Kaschlochostehnika“ im Gebiet Zielinograd während der Ernte befördert, seine Verpflichtung lautete 3 500 Tonnen. 20 Jahre fährt A. Rheinländer einen Lastkraftwagen.

Foto: W. Bar

Effektivität und Qualität

Die Maschinenbauer Nordkasachstans haben seit Jahresbeginn überplanmäßige Erzeugnisse für 3 Millionen Rubel realisiert. Das wurde dank der schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Im Vergleich zum vorigen Jahr stieg sie fast um 9 Prozent. Die Effektivität der Produktion in den Werken für Stelmehlschneidern, Leichtmotoren u. a. wird dadurch erzielt, daß komplexe Anlagen vertrieht, die Nutzung der Ausrüstungen verbessert und deren Schichtkoeffizient erhöht werden. Hier funktionieren über 340 spezialisierte und Komplexbrigaden. Die Qualität der Erzeugnisse erhöht sich beträchtlich. Jetzt werden zweimal mehr Erzeugnisse mit dem ehrenvollen Fünfeck produziert als im vorigen Jahr.

N. WAROW

Nach dem Entwurf der Alma-Ataer

Aus der Provinz Kuang-Binh in der Sozialistischen Republik Vietnam kam nach Alma-Ata die Nachricht: In der Stadt Dong Ho hat der Bau eines Kraftwerks begonnen. Für die Mitarbeiter der Kasachischen Abteilung des Instituts „Selengoprospekt“ war diese Nachricht besonders angenehm. Haben doch ihre Konstrukturen den Entwurf dieses Kraftwerks entwickelt.

Der Chefingenieur W. F. Sachnow, der bei den vietnamesischen Freunden zu einem Besuch weilte, sagte im Gespräch mit dem KasTAg-Korrespondenten:

Das ist nur eines der vielen Beispiele der ungenutzten sowjetischen Hilfe für Vietnam. Der Neubau ist schon vollständig mit Ausrüstungen versorgt, die in unserem Land hergestellt wurden, — von komplizierten Ma-

schinen bis zur Armatur. Zusammen mit verschiedenen Aggregaten, Anhängern und Sattelauflegern — arbeiten. Er zeichnet sich durch seine Universalität aus. Betriebsprüfungen bestehen hier 120 verschiedene Landmaschinen, (KasTAG)

Maschinen bestehen Examen

Die Schlepper MTS-82 — ein neues Modell des Minsker Traktorenwerks — hat seine Betriebsprüfung in der Zielinograder Gebietsmaschinenprüfung bestanden. Im abgedichteten Fahrerhaus sind manche Bequemlichkeiten vorgesehen. Zu beliebigen Jahreszeiten kann der Mechanist die notwendige Temperatur

aufrechterhalten. Der Trecker kann mit verschiedenen Aggregaten, Anhängern und Sattelauflegern — arbeiten. Er zeichnet sich durch seine Universalität aus. Betriebsprüfungen bestehen hier 120 verschiedene Landmaschinen, (KasTAG)

Die Voranschreitenden

Auf den Feldern des Gebiets Taldy-Kurgan ist in diesem Jahr eine gute Zuckerrübenenernte gezeichnet worden. In allen Rübenanbaubrigaden und Gruppen der Sowchose und Kolchose des Gebiets ist man zur Zeit bestrebt, die süßen Wurzeln in kürzesten Terminen zu bergen und abzuliefern.

36 000 Tonnen Rüben von 1 000 Hektar hat das Kollektiv an die Annahmestellen abgeliefert. Noch 1 500 Hektar sind zu bearbeiten. Hervorragende Arbeit leistet die Gruppe der fünften Brigade, geleitet von der Trägerin zweier Leninorden Wera Ljutowa. Diese Gruppe ist führend im Wettbewerb. Neulich haben diese Rübenzüchterinnen ihre sozialistischen Verpflichtungen überprüft und höhere übernommen. Sie beabsichtigen, von jedem der 275 Hektar 300 Zentner Rüben zu ernten. Gute Arbeit leisten auch die Mechanis-

toren, die die Vollertemaschinen steuern. Bis 3 und mehr anstatt 1,7 Hektar bearbeiten Fjodor Gafka und Iwan Werjowkin mit ihrem Aggregat. Exakt rollt das Fließband auch auf den Zuckerrübenplantagen des W.-I.-Lenn-Kolchos, die 1 000 Hektar einnehmen. 28 Vollertemaschinen, viel Verlademaschinen und andere Technik ist hier eingesetzt.

Als erstes im Kolchos hat die Ernteberegnung das Kollektiv der Gruppe A. Kusubajew aus der 2. Abteilung der Plantage von 96 Hektar vollendet und den

höchsten Hektarertrag im Kolchos erzielt: bis 330 Zentner je Hektar. Auf das Doppelte überbieten ihr Tagessatz bei der Entblätterung der süßen Wurzeln auch die Rübenzüchterinnen N. Weltschko, M. Wostrikowa, W. Sweschnikowa und viele andere.

Erfolgreich weiterführend um die Erfüllung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen die Rübenzüchter der 1. Abteilung des Sowchoses „Kapskai“. Rayon Karatalski. Den führenden Rübenzüchtern des Landes folgend, haben sie sich vorgenommen, von jedem der 750 Hektar 850 Zentner süßer Wurzeln zu sammeln und an den Staat über den Plan hinaus 50 000 Zentner zu liefern.

Viele Gruppen überbieten ihre sozialistischen Verpflichtungen. So erhält die im Wettbewerb führende Gruppe, geleitet von W. Ritter, einen Hektarertrag von 400 Zentner Rüben. Höhe Leistungen der Brüder Alexander und David Ockert und von D. Filippi rufen die Rüben täglich auf 3—3,5 Hektar. Nichts weniger als eine Gruppe, die ganze Kollektiv des Sowchoses bietet alle Kräfte auf, um die reiche Ernte der süßen Wurzeln möglichst schnell unter Dach und Fach zu bringen.

J. SCHWEIGERT

Gebiet Taldy-Kurgan

Überreichung der Auszeichnung an Genossen A. P. Kirilenko

Am 14. Oktober wurden im Krem der Leninorden und die zweite Goldene Medaille „Hammer und Sichel“ eines Helden der sozialistischen Arbeit an das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen A. P. Kirilenko überreicht.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurde Genosse A. P. Kirilenko für große Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat und anlässlich seines 70. Geburtstages geehrt. Die Auszeichnung überreichte Genosse N. Podgorny, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR.

Im Saal waren während der Überreichung der Auszeichnung die Genossen L. I. Breschnew, J. W. Andropow, A. A. Gromyko, F. D. Kulakow, K. T. Masuraw, G. W. Romanow, M. A.

Suslow, D. F. Ustinow, B. N. Ponomarew, M. S. Solomonzew, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgij, I. W. Simjanin, K. U. Tschernenko zugegen. Während der Überreichung der Auszeichnung hielt Genosse N. V. Podgorny eine Ansprache.

Genosse A. P. Kirilenko hielt eine Antwortrede.

Die Leiter der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates gratulierten Genossen A. P. Kirilenko herzlich zur hohen Auszeichnung der Hei mat, wünschten ihm gute Gesundheit, neue große Erfolge in seiner erprobten Tätigkeit zum Wohl der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes.

(TASS)

Projektierung auf neue Stufe!

Im Prozeß der Neubautätigkeit ist die Projektierung ein wichtiges Glied, denn eben auf dieser Etappe kann die Effektivität der Investitionen festgestellt werden.

In den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU sind die Wege zur weiteren Verbesserung der Projektierung und der Kostenpläne angewiesen. Die wichtigsten von ihnen sind: Hebung der Verantwortung der Projektierungsorganisationen für ein hohes technisches und ökonomisches Niveau der Projekte, Verbesserung ihrer Qualität und Verkürzung der Termine zur Ausarbeitung der Projekte, Kostenpläne, Vervollkommnung der Planung dieser Arbeiten, Festigung der materiell-technischen Basis der Projektierungsorganisationen.

Vor dem Übergang zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulation sind die Abteilungen unserer Projektierungsinstitute zu vergrößern und zusammenzuführen. Die fünfjährige Erfahrung solcher Verrechnungen hat gezeigt, daß sie die Mitarbeiter von allen unmöglichen unangenehmen Akten befreit, die Produktion disziplinieren.

Die Methode der Projektierung in einem Stadium hat unser Institut vom Tag seiner Gründung an übernommen. Jetzt haben nicht bloß wir, sondern auch die Auftraggeber allen Grund, diese Methode positiv einzuschätzen: sie verringert den Umfang der technischen Unterlagen, die Prozedur der Überprüfung und Koordinierung der Projekte ist einfacher geworden, die Zahl der Reklamationen hat sich verringert.

Sehr aktuell sind zur Zeit die Fragen der Planung der Arbeiten. Das jetzige System der Planung bietet keine Möglichkeit zur Aufstellung eines stabilen Plans nach der Nomenklatur der Objekte und den Terminen der Bereitschaft der Unterlagen. Die Titelisten auf Projektierungsarbeiten werden in der Regel im ersten, sogar im zweiten Quartal desselben Jahres zusammengestellt und bestätigt, in dem wir schon zum ersten September die Auftraggeber mit Projekt- und Kostenplanunterlagen versorgen müssen.

Bei diesem System der Planung befindet sich die Projektierungsorganisation im Vergleich zu den Auftraggebern und Auftragnehmern im Nachteil. Der Auftraggeber hat schon längst begriffen, daß er, trotz Verspätung mit der Bestätigung der Titelisten, doch die Unterlagen zum bestimmten Termin bekommen. Könnte genau so nicht auch ein obligatorischer Termin festgesetzt werden, zu dem die Auftraggeber den Auftrag bestätigen und die Projektierungsorganisationen mit Ausgangsangaben versorgen müßten? Unserer Meinung nach sollte die Bestätigung der Titelisten nicht später als zum 1. Oktober des Jahres, das dem Planungsjahr vorangeht, erledigt werden.

In den Beschlüssen des XXV. Parteitags der KPdSU steht geschrieben, daß die Bodenmelioration neben der Verstärkung der technischen Ausrüstung der Sowchoses und Kolchose einer der entscheidenden Faktoren der Intensivierung der Landwirtschaft ist.

Das Leben hat die Richtigkeit und die wissenschaftliche Begründung des von der Partei genannten Kurses bewiesen. Das sieht man gut am Beispiel des Gebietes Nordkasachstan, für das die Beschlüsse des Plenarplenums des ZK der KPdSU (1966) wie für die ganze Landwirtschaft des Landes eine großangelegte Arbeit zur Erneuerung der Felder eingeleitet haben.

Die Ländereien des Gebietes gehören nicht zur Zone des Bewässerungsackerbaus. Und doch wurde hier im neuen Planjahr fünf für den Wasserwirtschafts- und Meliorationsbau 38 Millionen Rubel Investitionen in Anspruch genommen. In dieser Zeitperiode nahm man über 520 km Gruppenwasserleitungen und 400 km Verteilungszweige in Betrieb, 265 ländliche Ortschaften wurden an die Gruppenwasserleitung angeschlossen und konsumieren jetzt Ischimwasser. In weiteren 235 baute man Verteilungszweige, was sich auf die Entwicklung der Ökonomie der Agrarproduktion, auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Landwirte, auf die Hebung ihres Lebensstandards positiv auswirkte.

Die Hälfte der Bewässerungsflächen des Gebietes entfällt auf den Rayon Bischkul, 1971 wurden mit Mitteln der Kleinirrigation nur 50 Hektar bewässert, zum Ende des Planjahres 1976 aber ganze 1 600.

Die Unterschiedlichkeit des Profils und des Maßstabes der Arbeiten, die dem „Kasselschostechprojekt“ eigen sind, schaffen solche Bedingungen, daß man von einer Stabilität des Plans nur träumen kann: befindet sich praktisch in ständiger Bewegung — von Jahresbeginn bis zum 1. September — und bestätigt wird er im Januar — Februar des Planungsjahres. Wenn in Betracht gezogen wird, daß den Investitionsträgern die Projektunterlagen in der Regel zum 1. September eingehändigt werden, so bleiben für die Ausfertigung der Aufträge, für die Ermittlung der Ausgangsmaterialien, für die Durchführung der ingenieur-technischen Ermittlungen und die Projektierung nur vier bis fünf Monate. In einer Reihe von Fällen führt das dazu, daß das Projekt zum bestimmten Termin nicht erledigt werden kann.

Die Lage erschwert die Praxis der Einteilung überplanmäßiger Arbeiten in den Plan im Laufe des ganzen Jahres. Es ist unverständlich, warum man noch der Meinung ist, daß man den Projektierungsorganisationen zu beliebiger Zeit die erteilten Aufträge geben kann ohne Rücksicht auf die normale Technologie und Organisation ihres Betriebs.

Es ist wahrscheinlich notwendig, die staatliche Kontrolle auch bei der Realisierung der Projektunterlagen zu verstärken. Viele Projektunterlagen bleiben bei den Auftraggebern in den Regalen liegen. So zum Beispiel wurden in vier Jahren der Karagandaer Gebietsverwaltung Landwirtschaft Projekte für den Bau von Mischfutterbetrieben in vier Sowchoses des Gebiets Karaganda übergeben, aber sie wurden nicht benutzt.

Was die Reserven der Effektivität in der Tätigkeit der Projektierungsorganisationen betrifft, muß die Aufmerksamkeit vor allem auf die Planung der Projektierungs- und Ermittlungsarbeiten gelenkt werden. Wir führen Aufträge nach den Jahresplänen entsprechend den Forderungen der Auftraggeber aus, was nicht immer mit den Plänen des Investitionsbaus im Einklang gebracht werden kann. Deshalb sind wir oft genötigt, die ausgehändigten Projektunterlagen und Kostenpläne zu korrigieren, das heißt die Arbeitsproduktivität der Projektanten herabzusetzen.

Es ist notwendig, wenigstens für drei Jahre voraus zu planen. Nur dann kann man ernst von Qualität, von Selbstkostenkensen sprechen.

Einen bedeutenden Einfluß auf die Qualität der Unterlagen und die Termine ihrer Ausführung haben die Ausgangsangaben. Der Auftraggeber muß der Projektierungsorganisation den architektonischen Auftrag geben, sowie die technischen Bedingungen für den Anschluß an das Netz, an die Anlagen usw. Aber diese Probleme werden in der Regel sehr schlecht gelöst. Unvollständige Ausgangsangaben, die dem ergänzt werden müssen, nötigen die Projektanten, unproduktiv viel Zeit zu vergeuden, führen zur Verzögerung der Projektierung, zu zahlreichen Umarbeitungen. Deshalb hat die Karagandaer Abteilung einen anderen Weg eingeschlagen. Hier wurde eine kleine Gruppe geschaffen, die die Funktionen der Vorbereitung der Ausgangsangaben auf sich genommen hat. Das angewandte Experiment hat sich bewährt.

Damit die Termine gekürzt und die Qualität der Arbeiten verbessert werden können, sollte man sich, Projektanten, mit dem Einsammeln von Ausgangsangaben, für die Projektierung beauftragen, und den Auftraggebern die Vorlegung folgender Unterlagen überlassen: den Beschluß der örtlichen Behörden (Vollzugskomitee) über die Zuteilung eines Grundstücks; den architektonischen Auftrag, die Dokumente über den Fortschritt der zum Abtragen bestimmten Gebäude, über die Erneuerung des Auftragnehmers (Baubetrieb).

Einige Worte zu dem Problem „Projektant — Baubetrieb“. Zur Zeit nehmen die Baubetriebe im Projekt nur das, was schon in die Produktion eingeführt ist, und für die Projektanten ist es nicht leicht, neue Konstruktionen und neue Baumaterialien, die den Bau verbilligen würden, einzuführen. Vorläufig muß man jeder zugeben: nicht das Projekt führt die Auftragnehmer, sondern letztere — das Projekt.

In der Auswahl der Konstruktionen und Materialien werden die Rechte der Projektanten durch die örtlichen Kataloge und Bedingungen des Baubetriebs eingeschränkt. Eine solche Lage gibt uns nicht die Möglichkeit, rentablere Lösungen anzuwenden. Die Truste „Karagandaselstrol-10“, „Kasmedstrol“, „Pribalchachstrol“ nötigen das Institut, systematisch die Typenprojekte für Gebäude mit Wänden aus Ziegeln auf Wände aus Großplatten umzuarbeiten, sogar in Fällen bei einmaligen Bau der Objekte. Im Resultat wachsen die Kosten der Errichtung des Objekts um 1,2—1,3mal an. Die Baubetriebe diktiert den Projektanten ihre Bedingungen und erstreben ihre Erfüllung. So verordnete der Trust „Karagandaselstrol-10“ für alle Baubetriebe statt Bruchstein — Betonfundamente, die in den Typenlösungen vorgesehen sind. Fundamente aus vorgefertigten Betonblöcken, die zweimal teurer sind, ungeachtet dessen, daß in manchen Sowchoses Bruchstein in der Nähe vorhanden ist.

Es scheint mir, daß das System der Beziehungen „Auftraggeber — Projektant“ überhaupt einen ersten Verbesserung bedarf. Es kann nicht richtig funktionieren, wenn es sich auf die einseitige Verantwortung der Projektanten für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen stützt. Die Verantwortung muß auf Gegenseitigkeit beruhen. Es ist doch allbekannt, daß die Mechanisierung der ingenieur-technischen Berechnungen, die Einführung von kopierlosen Methoden ernste Reserven der Hebung der Arbeitsproduktivität unserer Projektanten sind.

Zweifellos wird die Lösung dieser Probleme zur Verbesserung der Qualität und Effektivität in der Projektierung beitragen.

N. BUDTSCHANY,
Hauptbesitzer des Instituts „Kasselschostechprojekt“
Karaganda

Frolow, Wenjamin Pimenow erreichten in diesem Jahr 2—3 Heuerrträge.

Große Beachtung schenkt man der Bewässerung im Sowchose „Hektor“, gibt es 900 Hektar Bewässerungsflächen. Im vorigen Jahr erntete die von A. F. Boby geleitete Brigade Nr. 2 auf einer Fläche von 120

Hektar 193 Zentner Gemüse und 331 Zentner Kohl je Hektar. Im Rayon werden fast 4 300 Hektar bewässert. Bewässert darauf baut man Gemüse, Kartoffeln, Futterkulturen an. In diesem Jahr hat man in den Sowchoses „Kulschew“, „Rasswet“, „XXII“, „Parteietsje 200 Hektar und in den Wirtschaften „Nowonikolski“, „Lutsch Lennin“ je 100 Hektar zusätzlich für Bewässerung mit Kleinirrigationsmitteln vorbereitet.

In der Erweiterung der meliorierten und Bewässerungsflächen und besonders in deren Nutzung gibt es aber noch Unzulänglichkeiten. In manchen Wirtschaften hat man diese Flächen schlecht genutzt und darauf niedrigere Erträge erzielt. Anatoli Sorodzew, Ingenieur für Hydrotechnik in der Bischkuler Rayonverwaltung (für Landwirtschaft), erstellte die „Anstalt der 5—6 Bewässerungen wurden in den Sowchoses „Rasswet“, „Nowonikolski“

Am August müßten die Renovierungsarbeiten in der Schule eigentlich abgeschlossen sein, doch es klappte nicht. Die neue Direktorin der Schule Nr. 3 Jekaterina Wassiljewna Gluchowa bahnt sich den Weg ins Kabinett zwischen Ständern mit verschiedenem Zeug, Sandstein und Zementplatten, Türmen von defekten Möbeln. Womit beginnen? Aha, den Wirtschaftsführer mal her. Keine Arbeiter. Es fehlt noch alles, was die Schule in die energische Direktorin führt sich für einen Augenblick einfach als hilflose, schwache Frau. Natürlich wird sie einen Ausweg finden, aber gerade jetzt könnte sie ganz schön einen Menschen brauchen, auf den Verlaß wäre. Und die Tür tut sich auf, und dieser Mensch kommt herein. Es ist Adam Melzer, der Meister. Wieso, er ist doch auf Urlaub! Macht nichts, mal vorbeikommen, man nachzusehen, was los ist. Nicht so schlimm, wird sich noch alles erledigen. Er strahlt eine beruhigende Sicherheit aus, die Sicherheit eines Arbeitmenschen.

Am Nachmittag kam er wieder, aber mit der ganzen Brigade Oberschüler. Melzer war auf Urlaub, die Oberschüler hatten nach ihrem Pensum in der Produktionsbrigade das volle Recht, an der Bärenhaut zu liegen. Doch Adam Andrejewitsch hatte sie gerufen, und nun dienten sie den Fußböden, besserten Türen und Fensterrahmen aus, verputzten, farbten und noch vieles mehr. Adam Melzer unterrichtet nur die 5.—7. Klassen, doch sein Wort gilt auch bei den Schülern der 10. Klasse. Das Tischlern, Schlossern und was nicht alles hat er ihnen ja beigebracht, und was sie bei Adam Andrejewitsch gelernt haben, werden sie ihr Leben lang nicht vergessen.

U NLANGST wurden alte Tische ausgebucht. Melzer ging um die Tische herum, er fühlte sie, mietete an ihnen, schüttelte den Kopf. „Was wird mit den Tischen?“ fragte er den Wirtschaftsleiter. „Wir kriegen keine. Mit diesen können Sie machen, was Sie wollen, meinetwegen als Arbeitsmaterial für die Werkstatt ausnutzen.“

„Das heißt Mißwirtschaft. Wir können solche Tische nicht einfach rausschmeißen. Sie müssen noch lange Jahre dienen, kosten ja Geld!“ Adam Melzer ist bestrebt, dieses schonende Verhalten zum Schulleitern, zu einem beliebigen Gegenstand, den Menschenhände geschaffen haben, auch seinen Schülern anzuverleihen. Daran arbeitet er jeden Tag. Jede Unterrichtsstunde.



Stärker als Worte

IN der Tischlerwerkstatt haben die Jungen der 5a Unterricht. Hier wird genobelt und gesägt, geraspelt und geschmirgelt. Die Gesichter der Jungen kriegt man gar nicht zu sehen, so eilig sind sie bei der Arbeit. Ein jeder hat ein Brettschich, das er mit Raspel, Glas und Schmirgelpapier bearbeitet. „Was ist das?“ fragte ich Sławow. „Jakowlew, einen ersten, kräftigen Jungen gleich an der ersten Hobelbank.“

„Wir glätten Bretchen für die alten Tische, die wir mit Adam Andrejewitsch beschossen haben.“ reparieren. Sie werden gefeilt und noch schöner aussehen als neue.“ Adam Andrejewitsch sagt, fügt Sławow Nachbar Johann Busch hinzu, „daß man alles zu rechtmachen muß, was man kann.“

Die Ansichten des Lehrers sind Überzeugungen der Schüler geworden. Diese werden keine Stühle oder Tische zerbrechen, uenke ich. „Adam Melzer geht durch die Reihen und macht flüchtige Bemerkungen, prüft das Werkstück, tadelt selten, lobt öfter, denn alle bemühen sich, nehmen ihre Sache ernst. Ist das Werkstück fertig, schreiben sie auf der Rückseite ihren Namen, denn sie wissen, daß ihre Arbeit eingeschätzt wird.“

„In der Schule Nr. 3 sieht die Arbeit der Schüler und Tritts der Arbeit der Schüler. Der Kleiderabreger im Vestibül ist ein Kunstwerk, aus Hunderten Täfelchen, Stäbchen und Leisten konstruiert. Die künstlerische Gestaltung der Interieure, die Ausstattung der Kabinette — überall sieht man die „Handchrift“ der Schulkonstruktion. Auch mit Werkzeugen versorgt man sich selbst: Stemmeln, Feilen, Hammer, Winkelmaß, Lineale — alles machen die Schüler. Nichts geht verloren. Aus einer stumpfen Feile wird ein Stemmeln gemacht, aus einem zerbrochenen Bestelst ein Hammerstiel.“

„Ich hab wohl Schwierigkeiten mit dem Material!“ fragte ich Adam Melzer. „Durchaus nicht!“, erwidert er. „Unsere Paten, das Werk für sanitäts-technische Erzeugnisse.“ Mit jugendlicher Energie und Ordnung der Sowchoses aufgehoben. Ein paar Übungen und das kalte Wasser machten ihn aber sofort frisch. Doch Hauptsache war die Freude, die er empfand, weil die Sowchosschaltung ihm anvertraut hatte, eine Gruppe junger Erbauer zu leiten. Vor drei Jahren war Akosow nach der Mittelschule in die Farm gekommen. Und 1975 siegte er schon im Wettbewerb um den Preis des Heiden der sozialistischen Arbeit Salm Mastain.

„Aber die Freude, die er empfand, weil die Sowchosschaltung ihm anvertraut hatte, eine Gruppe junger Erbauer zu leiten. Vor drei Jahren war Akosow nach der Mittelschule in die Farm gekommen. Und 1975 siegte er schon im Wettbewerb um den Preis des Heiden der sozialistischen Arbeit Salm Mastain.“

„In diesem Schuljahr wird an der Schlosserwerkstatt der Schule ein dreijähriger Dreherlehrgang organisiert, der Dreher mit Facharbeiterberuf ausbilden wird. An der Tischlerwerkstatt funktioniert ein Zirkel junger Meister, der auf den Stadtsstellungen jedes Jahr Preise erhält. Im März des laufenden Jahres wurden die Schüler der siebenten Klasse Valer Jermolajew, Sergej Rundin, Viktor Zozal, Fedja Saizow und Sergej Solotow mit dem ersten Preis für ihr funktionierendes Modell einer Zapfenstempelmaschine ausgezeichnet.“

Vorläufig sind es Unterrichtsstunden, die Adam Melzer seinen Schülern erteilt. Doch er sieht in diesen Stunden ein funktionierendes Modell der Arbeit seiner gegenwärtigen Zöglinge in den Industrieräumen der Zukunft.

Artur HORMANN
Zelinograd
Im Zirkel junger Meister wird Spielzeug für den Kindergarten des Fabrikbetriebs angefertigt. Links — A. A. Melzer
Foto: M. Salamow



Der Kolchose „Akkul“ im Gebiet Dschambul hat in diesem Jahr eine reiche Zuckerrübenenernte gezeichnet: 400—450 Zentner je Hektar. Besser als andere arbeitet bei der Reinigung der Rüben die Komsozolin Deshamija Ussowna (im Bild). Sie erfüllt ihr Soll zu 200 und mehr Prozent. Ehre, wenn Ehre gebührt: ihr Name prangt an der Ehrentafel des Kolchose und des Rayons.
Foto: A. Wotschel

Tulendy erwachte mit dem Gefühl einer freudigen Erwartung. Ein grauer Herbstmorgen schaute ins Fenster, doch das konnte er wenig mit nicht trüben. Tulendy Akosow war gestern spät zu Bett gegangen, er ist müde, aber nicht so müde wie er sich heute fühlt. Die Sonne scheint hell, die Luft ist frisch. Er hat heute einen wichtigen Tag. Er geht zu den Feldern, um die Ernte zu kontrollieren. Die Arbeiter sind schon im Feld, sie arbeiten fleißig. Tulendy ist stolz auf sie. Er hat sie gut ausgebildet. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht.

Maisernte war Sental Tokobaylow. Heute pflügt er den Herbstacker. Insgesamt nehmen an der Herbstarbeiten auf dem Feld etwa sieben junge Mechanisatoren-Komsozonen teil. Das ist eine große Kraft, weil sie ebenso fleißig arbeiten wie Tulendy Akosow und seine Kameraden. Mit jugendlicher Energie und Ordnung der Sowchoses aufgehoben. Ein paar Übungen und das kalte Wasser machten ihn aber sofort frisch. Doch Hauptsache war die Freude, die er empfand, weil die Sowchosschaltung ihm anvertraut hatte, eine Gruppe junger Erbauer zu leiten. Vor drei Jahren war Akosow nach der Mittelschule in die Farm gekommen. Und 1975 siegte er schon im Wettbewerb um den Preis des Heiden der sozialistischen Arbeit Salm Mastain.

Mit jugendlicher Kraft
Tulendy erwachte mit dem Gefühl einer freudigen Erwartung. Ein grauer Herbstmorgen schaute ins Fenster, doch das konnte er wenig mit nicht trüben. Tulendy Akosow war gestern spät zu Bett gegangen, er ist müde, aber nicht so müde wie er sich heute fühlt. Die Sonne scheint hell, die Luft ist frisch. Er hat heute einen wichtigen Tag. Er geht zu den Feldern, um die Ernte zu kontrollieren. Die Arbeiter sind schon im Feld, sie arbeiten fleißig. Tulendy ist stolz auf sie. Er hat sie gut ausgebildet. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht.

Maisernte war Sental Tokobaylow. Heute pflügt er den Herbstacker. Insgesamt nehmen an der Herbstarbeiten auf dem Feld etwa sieben junge Mechanisatoren-Komsozonen teil. Das ist eine große Kraft, weil sie ebenso fleißig arbeiten wie Tulendy Akosow und seine Kameraden. Mit jugendlicher Energie und Ordnung der Sowchoses aufgehoben. Ein paar Übungen und das kalte Wasser machten ihn aber sofort frisch. Doch Hauptsache war die Freude, die er empfand, weil die Sowchosschaltung ihm anvertraut hatte, eine Gruppe junger Erbauer zu leiten. Vor drei Jahren war Akosow nach der Mittelschule in die Farm gekommen. Und 1975 siegte er schon im Wettbewerb um den Preis des Heiden der sozialistischen Arbeit Salm Mastain.

Mit jugendlicher Kraft
Tulendy erwachte mit dem Gefühl einer freudigen Erwartung. Ein grauer Herbstmorgen schaute ins Fenster, doch das konnte er wenig mit nicht trüben. Tulendy Akosow war gestern spät zu Bett gegangen, er ist müde, aber nicht so müde wie er sich heute fühlt. Die Sonne scheint hell, die Luft ist frisch. Er hat heute einen wichtigen Tag. Er geht zu den Feldern, um die Ernte zu kontrollieren. Die Arbeiter sind schon im Feld, sie arbeiten fleißig. Tulendy ist stolz auf sie. Er hat sie gut ausgebildet. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht.

Mit jugendlicher Kraft
Tulendy erwachte mit dem Gefühl einer freudigen Erwartung. Ein grauer Herbstmorgen schaute ins Fenster, doch das konnte er wenig mit nicht trüben. Tulendy Akosow war gestern spät zu Bett gegangen, er ist müde, aber nicht so müde wie er sich heute fühlt. Die Sonne scheint hell, die Luft ist frisch. Er hat heute einen wichtigen Tag. Er geht zu den Feldern, um die Ernte zu kontrollieren. Die Arbeiter sind schon im Feld, sie arbeiten fleißig. Tulendy ist stolz auf sie. Er hat sie gut ausgebildet. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht. Er hat ihnen viel beigebracht.

garantiert, unabhängig davon, ob es regnet oder nicht. In der Versuchswirtschaft des Nördlichen Forschungsinstuts für Viehwirtschaft z. B. nehmen die Bewässerungskulturen in der ersten Abteilung 76 Hektar ein. Hier erntet man bereits mehrere Jahre nacheinander 254 Zentner Grünmasse je Hektar.

Gut gestaltet ist die Futteranbau auf bewässerten Massiven der Selschew-Sowchose. Hier gibt es zwei Bewässerungsschläge von insgesamt 519 Hektar. Mit Mitteln der Kleinirrigation werden hier außerdem 318 Hektar mehrjähriger Gräser bewässert. Für Bedienung der Bewässerungstechnik ließ die Wirtschaft an der Ländlichen Technischen Berufsschule Nr. 35 12 Personen ausbilden. Die Bewässerungsschläge sind einzelnen Arbeitsgruppen zugeteilt. Es wurden technologische Karten, Bewässerungsschläge aufgestellt. Die Begleiter Fjodor Sersjukow, Leonid Solotiln, Wladimir

kräften auf dem Lande äußerst notwendig sind.“ Man hat auch mit anderen Plänen zu tun. Ausgehend von Vorhandensein der Bewässerungsflächen und der Perspektiven ihrer Erweiterung ist die Notwendigkeit herangeführt, im Gebiet einen einheitlichen Dienst für Betrieb und Reparatur von Druckleitungen, Pumpstationen, Verteilungszweigen zu schaffen, was die Nutzung des bewässerten Hektars von Grund auf verbessern wird.

Die Sowchoses und Kolchose des Rayons verfügen über Möglichkeiten, die Saatflächen für Futterkulturen auf bewässerten Ländereien in den nächsten Jahren zu erweitern. Es liegen bereits Entwürfe und Kostentafeln für die Schaffung weiterer 1 000 Hektar Kulturweiden vor. Der Fünfjahresplan sieht jedoch deren Einrichtung nicht vor.

Es sei noch hinzugefügt, daß die spezialisierten Gebietsorganisationen Friedrich SCHULZ, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

S. SRYNOMOWA, Sekretär des Komsozolkomitees im Sowchose „Pokrowski“
Gebiet Kustanaul

Freiheit für die Gefangenen

Auf Appell des Antipartheid-Ausschusses der UNO begehrt die fortschrittliche Menschheit einen Tag der Solidarität mit den politischen Gefangenen des südafrikanischen Rassenregimes. In diesem Jahr steht dieser Tag im Zeichen von Massenaktionen der einheimischen Bevölkerung des Landes gegen das Regime.

Schon seit vier Monaten haben in dieser Hochburg des Rassenismus im südlichen Afrika Demonstrationen und Streiks an. Die 19 Millionen zählende einheimische Bevölkerung dieses Landes fordert kategorisch, mit dem ungeheuerlichen Apartheid-System Schluss zu machen, das Millionen Afrikaner ihres Rechts auf freie Wahl und des Wohn- und des Arbeitsortes beraubt hat. Diskriminierung besteht auch bei der Arbeitsentlohnung im Bergbau, verdient ein Afrikaner nur ein Zwanzigstel und in der weiterverarbeitenden Industrie nur ein Achtel dessen, was ein Weißer verdient.

Die Arbeitslosigkeit nimmt von Jahr zu Jahr zu. Nach offi-

ziellen Angaben Pretorias kann jeder fünfter Afrikaner keine Arbeit finden. Die Sterblichkeitsrate der einheimischen Bevölkerung ist sehr hoch. Fast 50 Prozent der afrikanischen Kinder sterben, bevor sie ein Alter von fünf Jahren erreicht haben, an Hunger und Krankheiten.

Die Kämpfer gegen Apartheid fordern, mit diesem unidirektionalen Zustand ein für alle Mal Schluss zu machen und das Regime des Rassenismus und der Apartheid zu liquidieren.

Pretoria reagiert auf diese legitimen Forderungen mit blutigem Terror. Nach sehr unvollständigen Angaben hat die Polizei seit 16. Juni dieses Jahres insgesamt mehr als 1 000 Afrikaner getötet. Über 2 000 De-

monstranten wurden verwundet und mehr als 5 000 festgenommen. Die Zahl der politischen Gefangenen des südafrikanischen Rassenregimes ist größer als 100 000.

Außer in den letzten Wochen wurden mehr als 850 Freiheitskämpfer festgenommen und eingekerkert. Zu ihnen gehören der Generalsekretär der südafrikanischen Studentenorganisation, Terence Noyon und andere führende Funktionäre von Gewerkschafts-, Jugend-, Frauen- und anderen Organisationen.

Ungeachtet des Polizeiterrors hören die Aktionen der Bevölkerung Südafrikas gegen die Apartheid nicht auf. Sie finden bei der überwiegenden Mehrheit der Länder und der Völker der Welt entschiedene Unterstützung. Die Werktätigen in aller Welt verurteilen die Politik der Apartheid, des Rassenismus und der Unterdrückung und unterstützen den Befreiungskampf der Völker. Sie fordern einmütig, daß der Rassendiskriminierung und der Rassentrennung im südlichen Afrika wie auch den Repressalien ein Ende gesetzt wird und alle politischen Gefangenen des südafrikanischen Rassenregimes unverzüglich freigelassen werden.

Konkretes Programm

Die Kommunistische Partei der USA bietet den Wählern ein den Lebensinteressen der ganzen Bevölkerung entsprechendes konkretes Programm für die Lösung der überaus akuten sozioökonomischen Probleme, das der kommunistische Präsidentschaftskandidat, Gus Hall, Generalsekretär der Kommunistischen Partei der USA, betont.

In einer Sendung der Fernsehgesellschaft Public Broadcasting System erklärte er, die Kommunisten schlugen eine effektive Lösung der Probleme vor, während 6-Stunden-Arbeitstag, ohne Lohnkürzung umzusetzen und Überstunden abzuschaffen. Das kann 10 Millionen neue Arbeitsplätze schaffen und das Problem der Vollbeschäftigung lösen helfen.

In erster Linie sei es ein Problem der Jugend, denn diese zu 40 bis 50 Prozent arbeitslos.

Hall sagte, wir machen den konkreten Vorschlag, das Land wie vor im Krieg zu verwalten, ohne Lohnkürzung umzusetzen und Überstunden abzuschaffen. Das kann 10 Millionen neue Arbeitsplätze schaffen und das Problem der Vollbeschäftigung lösen helfen.

Der österreichische Außenminister Willibald Parvermerke mit Genugtuung, die Weltentwicklung stehe nach wie vor im Zeichen politischer Entspannung. Er würdigte die Treue der Sowjetunion zu den Entspannungsprinzipien, was sich zugunsten der Einstellung des Wettbewerbs und der Lösung des Abrüstungsproblems wirke.

Der österreichische Delegierte befaßte sich vor allem mit dem politischen Klima in Europa nach der Gesamteuropäischen Sicherheitskonferenz. Er meinte, die weitere Entspannung in Europa hänge von der Bereitschaft aller Beteiligten zur Zusammenarbeit in Europa, die in diesem Prozeß eine große Rolle spielen, auf andere Gebiete des Erdballs auszudehnen.

Das sei besonders für jene Gebiete wichtig, wo noch immer gefährliche Herde internationaler Spannungen bestehen. Mehrere Resolutionen des Sicherheitsrates und der UNO-Vollversammlung zum Trotz hielten die israelischen Aggressoren noch immer arabisches Territorium besetzt. Archib Mugwe erklärte, von dieser hohen Tribune aus richte ich an die Westmächte und in erster Linie an die USA die Forderung, aktiv und entschlossen die rasistischen Anstrengungen von Mitgliedern unserer Organisation teilzunehmen, die den sofortigen Abzug aller israelischen Truppen aus den okkupierten Gebieten durchzusetzen wollen.

Die Vertreter der Maldiven sowie Nigers, Madagaskars, Botswanas und anderer afrikanischer Länder entwarfen in der Vollversammlung die diplomatischen Manöver imperialistischer Kreise zur Erhaltung und Festigung des Apartheid-Regimes in Südafrika.

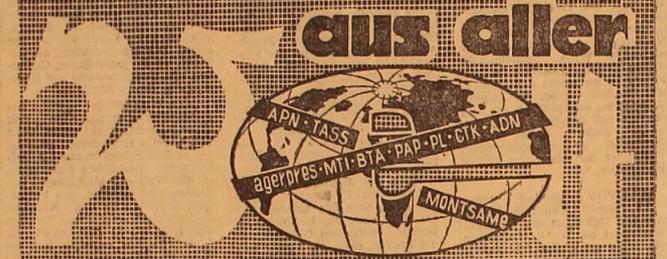
Die Abgeordneten der afrikanischen Länder wiesen die Manöver der westlichen Diplomaten zurück, die auf Verewigung der illegalen rassistischen Minderheitsregime gerichtete Regelungen erließen.

Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten und Zusammenarbeit Nigers, Moumouni Djermakoye, betonte: „Die explosive Lage in Südafrika beschwört eine ernsthafte Gefahr für internationalen Frieden und Sicherheit sowie für die Unabhängigkeit der afrikanischen Staaten herauf“.

Er forderte, nicht entschuldigend die rassistische Politik des Regimes in der Republik Südafrika zu verurteilen, sondern auch die von der UNO-Charta vorgeschriebenen Sanktionen gegen Pretoria anzuwenden, damit Südafrika international vollkommen isoliert wird.

erster Linie den energiewirtschaftlichen Komplex verstaatlichen. Die Kommunisten würden die Industrie nationalisieren. In Eigentum des Volkes würden die Banken, Telefongesellschaften usw. übergehen.

Der Generalsekretär der KP der USA würdigte die gewaltige und aufopferungsvolle Arbeit der Kommunisten zur Propagierung der Ideen des Sozialismus und verwies auf das zunehmende Interesse der Amerikaner für die Kommunistische Partei, für ihr Programm und ihre Wahlkampagne. Die Kommunisten hätten die Aufnahme ihrer Kandidaten in die Wahllisten von 20 Bundesstaaten durchgesetzt. „Unsere Partei ist zahlenmäßig und ihrem Einfluß nach, der unter den Arbeitern und in der Gewerkschaftsbewegung besonders deutlich zu spüren ist, gewachsen.“



Westpresse zu den Ereignissen in Peking

LONDON. Die britische Zeitung „Daily Telegraph“ hat in der Mitteilung ihres Pekinger Korrespondenten veröffentlicht, der sich auf „vertrauenswürdige Quellen“ beruft, in der es sich um die Verhaftung von vier Mitgliedern des Politbüros des ZK der KP Chinas handelt. Darunter seien Tschiang Tsching, die Witwe von Mao Tse-tung und, wie angenommen wird, der stellvertretende Vorsitzende des ZK der KP Chinas Wan Hung tung, der stellvertretende Vorsitzende des Staatsrates Tschang Tschun Tschiao und Yao Wen yuan. Sie alle gehören der sogenannten Schanghai-Gruppierung an und sind laut der Londoner Zeitung wegen der Absicht verhaftet worden, einen Staatsstreich zu unternehmen.

Andere Londoner Zeitungen behaupten, es sind ferner rund

40 andere hohe Beamten, darunter der Minister für Kultur, Yu Hui yung, und der Neffe von Mao Tse-tung, Mao Yuan hsia sowie verantwortliche Mitarbeiter von Shenminshihpao und vom Rundfunk verhaftet worden.

PARIS. Laut Mitteilung von France Presse ist es nach Auffassung von vielen Diplomaten in Peking höchstwahrscheinlich, daß die Mitteilung der britischen Presse über die Verhaftung von Tschiang Tsching und anderer offizieller Persönlichkeiten der Wahrheit entspricht. Wie die Nachrichtenagenturen behauptet, haben offizielle Vertreter Chinas in den letzten Tagen einigen ausländischen Diplomaten in Peking mitgeteilt, daß hohe Parteifunktionäre und Politikommissare darüber informiert wurden, daß ein Staatsstreich versucht wurde, dem Verhaftungen folgten.

- Appell des Antipartheid-Ausschusses der UNO
- Bedrohliche Ausmaße der Gewalttätigkeit



Falsche Ergebnisse

Die polnische Zeitung „Zolnier wolnosci“ hat in einem offenen Brief an das NATO Bulletin „Atlantic News“ dessen Behauptung zurückgewiesen, die westlichen Beobachter hätten beim Manöver Schild-76 nur „beschränkte Beobachtungsergebnisse“ erzielen können.

Die polnische Zeitung weist dem Bulletin Entstellung einer Reihe von Tatsachen nach und betont, die Behauptung, daß „die beiden dänischen Militärbeobachter von militärischem Standpunkt aus betrachtet, nicht in der Lage waren, allzuviel zu sehen“ sei haltlos. Sie schreibt: „Die dänischen Militärbeobachter hielten sich gleich den österreichischen, finnischen und schwedischen Vertretern in sechs Beobachtungspunkten auf und nicht in drei, wie das Bulletin behauptet. Sie hatten Einblick in die einzelnen

Phasen des Manövers, fotografierten und machten ungehindert von ihren Feldsternern Gebrauch.“

Die ausländischen Militärbeobachter befanden sich während der Übungen Schild-76 neben Vertretern der höchsten polnischen Machtebenen, neben dem Verteidigungsminister der Staaten des Warschauer Vertrages und schließlich neben dem Manöverkommando. Von welchem Punkt aus wäre alles noch besser zu sehen? Sie sahen alles, was die anderen sahen, weil sie sämtliche Beobachtungsmittel einsetzen konnten.

Die Behauptungen der „Atlantic News“ sind so zu verstehen, daß manche Leute Interesse daran haben, das Vertrauen zwischen den europäischen Ländern schon in seinem Anfangsstadium zu untergraben.“

Hoffnungsloses Unternehmen

Die dieser Woche beginnenden Manöver der Mitgliedsländer des Anzus-Militärblocks vor der Nordküste Australiens stehen nicht nur durch ihr Ausmaß und Dauer hervor, Beobachter in Sydney bezeichnen sie auch als die größten seit Bestehen des Blocks der fast vor einem Vierteljahrhundert von der USA-Diplomatie ins Leben gerufen wurde. An Kangaroo 2, denn dies ist die Kodebezeichnung der Manöver, nehmen Einheiten der Land-

See- und Luftstreitkräfte Australiens, Neuseelands und der USA teil. An den gemeinsamen Manövern, die 17 Tage dauern sollen, die wie mitgeteilt wird, auf Land und auf See stattfinden werden, sollen Zehntausende von Infanteristen, Seeleuten und Piloten teilnehmen. Als Stützpunkt der Manöver wird die USA-Brigade der Marineinfanterie sowie ein australischer Flottenverband mit dem Flugzeugträger „Melbourne“ genannt.

Diese ungewöhnlich breit angelegten Manöver finden vor dem Hintergrund der Appelle zur Erhöhung der Verteidigungskräfte im Indischen und im Stillen Ozean“ statt, die in der letzten Zeit besonders aufdringlich im Anzus-Hauptquartier geworden sind. Ihre Verfasser geben sich dabei keine besondere Mühe, nach Begründung zu suchen und wiederholen die mehr als einmal widerlegten Behauptungen über gewisse Gefahren, die von den sowjetischen Seestreitkräften ausgehen. Zur Verbrößerung dieser Version steuerte auch der australische Premierminister Malcolm Fraser bei. Während des jüngsten Besuchs in Djakarta ließ er sich zu diesem Thema in Worten aus, die sehr an die des

Bevorstehende Reform

Ministerpräsident Leo Tindemans hat sich dafür ausgesprochen, daß ab 25. Oktober die Beziehungen zwischen den politischen Parteien über eine Verwaltungsreform in Belgien durchgeführt wird. Gemäß dieser Reform soll Belgien in drei Provinzen und Wirtschaftszonenzonen unterteilt werden.

Der Ministerpräsident von Surinam, Henk Arron, äußerte seine Genugtuung über die Tatsache, daß sich in den internationalen Beziehungen ein Übergang von der Politik der Konfrontation zu

Lage in Thailand

Die Militärjunta, die in der vergangenen Woche die Macht in Thailand an sich gerissen hat, hat am Mittwoch über Bangkok erneut eine strenge Ausgangssperre verhängt. Laut dem Befehl ist von den Abend- bis zu den Frühstunden jeglicher Verkehr in den Straßen der Stadt untersagt. Die Mitglieder der Junta verbreiten böse Gerüchte über die demokratischen Kräfte, um unter der Bevölkerung Panik auszulösen. Es wurden die Militär- und Polizeistreifen sowie der Patrouillendienst verstärkt.

Geschäftskontakte werden fester

17 Gaskompressorwerke für die in Bau befindliche Ferngasleitung Orenburg-Westgrenze der UdSSR werden von BRD-Firmen bis Mitte 1978 fertig. Der entsprechende Kontrakt, der zwischen dem sowjetischen Außenhandelsunternehmen Maschinolimpot und einem BRD-Konsortium in Moskau unterzeichnet wurde, ist eines der Beispiele für die zunehmenden Geschäftsbeziehungen

zwischen der UdSSR und der BRD. Praktisch alle sowjetischen Industrieminister des BRD-Kanzlers Helmut Schmidt in der UdSSR und ein Teil ihrer Forschungsanstalten arbeiten mit BRD-Firmen zusammen. Auf der BRD-Seite pflegen die Kontakte zu Sowjetunion 130 Industriefirmen, unter ihnen Henkel, Siemens und Krupp.

Zum Treffen kommunistischer Parteien in Ferrara

Ein Treffen von Vertretern der kommunistischen Parteien der Westeuropäischen Mitgliedsländer der EWG: Belgiens, Großbritannien, Frankreichs und der BRD sowie Finnlands, Griechenlands, Spaniens, Portugals und San Marinos, hat in der italienischen Stadt Ferrara stattgefunden. Es wurden Projekte der Landwirtschaft der EWG-Länder und die Agrarpolitik der EWG erörtert.

Die Teilnehmer am Treffen diskutierten scharf verschiedene Aspekte der Agrarpolitik der EWG. So betonte der Vertreter der britischen KP, daß nach dem Beitritt seines Landes

in seiner Rede, daß die USA die Herrschaft über die EWG anstreben. Der Vertreter der italienischen Kommunisten sagte, die EWG treffe die volle Verantwortung für die Krise, die die Landwirtschaft der EWG-Länder durchmache. Für diese Krise seien ferner die Regierungen der EWG-Länder verantwortlich.

Der Leiter der thailändischen Militärjunta teilte mit, daß der Rechtsanwalt Kraiwitich zum Ministerpräsidenten des Landes ernannt wurde. Er hatte früher als Berater zum sogenannten Kommando für Operationen der inneren Sicherheit gehört, einer militärischen Organisation, die sich mit Fragen der „Bekämpfung der kommunistischen Tätigkeit“ befaßt. Gegenwärtig beschäftigt sich dieser Günstling der Generale mit der Bildung einer „Zivilregierung“.

Finanzschwierigkeiten nehmen zu

Die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten Großbritanniens sowie die weitere Schwächung der Positionen des Pfund Sterling drohen mit einer erneuten Verschärfung der Widersprüche zwischen Großbritannien und der BRD. Es geht unter anderem um Differenzen zu Fragen der Ausgaben der BRD und Großbritannien für den Unterhalt der bri-

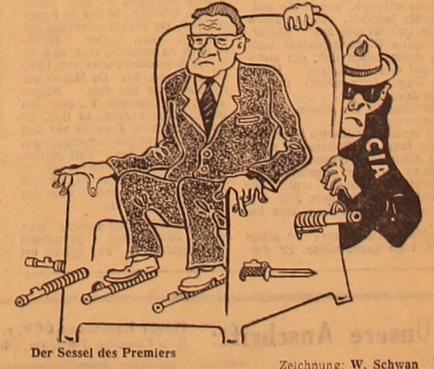
tischen Rhein-Armee. Während des soeben zu Ende gegangenen Besuchs des BRD-Kanzlers Helmut Schmidt in Großbritannien hat laut der britischen Presse Premierminister James Callaghan gehofft, ihm würde es gelingen, ein für Großbritannien vorteilhafteres Abkommen über die BRD-Zahlungen für den Unterhalt dieser Ar-

mee zu erreichen. Nach Auffassung von London müßten sie von den 20 Millionen Pfund, die heute gezahlt werden, auf 50 Millionen erhöht werden. Das bisherige Abkommen ist bereits am 30. März dieses Jahres abgelaufen.

Der Wunsch der britischen Regierung wird verständlich, wenn die Schwierigkeiten, mit denen Großbritannien heute konfrontiert ist, sowie der Aufwand dieses Landes für den Unterhalt der Rhein-Armee berücksichtigt werden. In diesem Jahr werden diese Ausgaben rund 600 Millionen Pfund Sterling ausmachen und das Defizit der britischen Zahlungsbilanz noch mehr vergrößern. All das interessiert jedoch sehr wenig die BRD, die nach Ausführungen der britischen

„Daily Express“ nicht gewillt ist, nachzugeben und überhaupt keine Neigung zeigt, ein neues Abkommen zu schließen. Die Zeitung schreibt in diesem Zusammenhang, die britische Regierung könnte gezwungen sein, die britischen Truppen in Europa, die unter dem NATO-Kommando stehen, wesentlich zu reduzieren.

Vor einigen Tagen faßte das französische Verteidigungsministerium den Beschluß, über den Abzug eines Teils französischer Truppen aus der BRD.



Der Sessel des Premiers Zeichnung: W. Schwan

Gute Dienste brauchen alle

Unter Lebensweise verstehen wir auch die Art oder die Zustände des alltäglichen Lebens der Werktätigen außerhalb der Produktionssphäre, d. h. wie und wo die Menschen spielen, sich erholen, ihre Freizeit verbringen, in welchen Verhältnissen wohnen, wie und wo ihre Kinder erzogen werden, wie die Haushalt geführt wird und wieviel Zeit für das alles in Anspruch genommen wird. Die Analyse der Freizeitgestaltung hat eine große Bedeutung für die Verbesserung der Lebensweise der Werktätigen.

Die Organisation der Freizeitgestaltung der Menschen vollzieht sich gegenwärtig durch Selbstbedienung im Handel, in den Kulturstellen und durch die Entwicklung der gesellschaftlichen Bedürfnissphäre. Letztere stellt im wahren Sinne das Wortes einen Komplex von Wirtschaftszweigen dar, der Produktion, den Anstalten der Nebenproduktionszweige und unmit-

telbar der Bevölkerung Dienstleistungen erweisen. Die Dienstleistungen an der Bevölkerung haben in unserem Lande festen Fuß gefaßt. Die Werktätigen können sich heute ein Leben ohne die vielen guten Dienste, die ihnen angefallen von Schuh- und Kleidungsherstellung und -ausbesserung bis zur Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten und Personenkraftwagen erwiesen werden, gar nicht mehr vorstellen. Wie die Dienstleistungen den Werktätigen zugute kommen, wie sie ihnen die Hausarbeiten abnehmen und ihre Freizeit verlängern, berichten unsere Leser in Dutzenden Briefen.

Wir sind beide Fernstudien und holen uns unser Mittag- und Abendessen immer in der Hausküche Nr. 2, berichten unsere Leser aus Uralst. „Das Essen ist schmackhaft, die Bedienung gut, und obendrauf sparen wir uns eine ganze Menge Zeit für das Studium, die für den Einkauf von Lebensmittel, für die Zubereitung von Speisen die nötigste.“

Nicht nur das. Die öffentlichen Dienstleistungen fragen zur Veränderung der Lebensweise der Werktätigen nach kommunistischen Grundsätzen bei, erziehen Kollektivismus an und helfen, die Bedürfnisse der Menschen zu überwinden, sie schaffen zusätzliche Bedingungen für die Erhöhung des

kulturellen und technischen Niveaus, für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit des Menschen und seiner kulturellen Erholung. In den Dienstleistungsunternehmen finden viele Frauen einen Beruf und auch ihre Berufung. In unserer Fabrik „Putschinka“ für Herstellung und Ausbesserung von Wirkwaren sind mehr als 200 Frauen und Mädchen berufstätig. Wir stellen Erzeugnisse für die Bevölkerung der Stadt und der Dorfwohner her. Wir sind stolz darauf, daß wir ihnen dadurch sehr viel Zeit für den Haushalt, für kulturelle Erholung freigeben“, schreibt die Parteisekretärin der Fabrik Larissa Sosulja aus Sempalinsk.

Jedoch nicht in allen Dienstleistungsunternehmen wird die Qualität hoch in Ehren gehalten. Man kann zwar nur von Einzelfällen sprechen, denn von den vielen eingelaufenen Leserbriefen berichtet nur einer von Erzeugnissen letzter Güte. Die Werktätigen der Dienstleistungsbranche unserer Republik haben von den ersten Tagen des 10. Planjahrhüfts an ein erhöhtes Arbeitstempo eingeschlagen. Sie bieten all ihre Kräfte auf, um die Betriebsleistung, die Qualität der Dienste auf ein noch höheres Niveau zu bringen, um durch den Werktätigen mehr Freizeit zu spenden, ihnen Freude zu machen.

Heinrich EDIGER, Brieftredakteur der „Freundschaft“

ICH mache keinen Anspruch auf eine erschöpfende Analyse des neuen Buchs von W. A. Suchomlinski „Die weise Macht des Kollektivs“. Was ich da sagen will, sind nur einige Gedanken, die bei mir aufgetaucht sind.

In der kommunistischen Erziehung, lehrte A. S. Makarenko, ist das lebendige Arbeitskollektiv das einzige und wichtigste Instrument der Erziehung. Nicht umsonst arbeitete er bis an sein Lebensende am Kernproblem der Pädagogik — der Erziehung der Kinder im Kollektiv, für das Kollektiv und durch das Kollektiv.

aktiv und Gesellschaft. Das Kollektiv und der Kollektivgeist „beginnt mit der Aufopferung der geistigen Kräfte der Persönlichkeit für die Freude und das Glück der anderen Menschen — Mitglieder ihres Kollektivs“.

DAS Buch „Die weise Macht des Kollektivs“ ist voll Entdeckungen. W. A. Suchomlinski fand neue Voraussetzungen für den positiven Einfluß des Kollektivs auf die Persönlichkeit. Die neuen Formen der gegenseitigen Verbindung, Beeinflussung und Bereicherung von Kollektiv und Persönlichkeit

behauptet W. A. Suchomlinski, „ist undenkbar ohne eine tiefgehende Erläuterung der Rolle des Lehrers, ebenso wie das Lesen ohne das Ab-Lernen undenkbar ist.“ Während er eine Menge Fragen der Kultur und Technik der pädagogischen Arbeit zu einem einheitlichen System vereint, sondert er aus dieser Vielfalt gerade diejenigen aus, die das Thema besonders voll erschließen und den Interessen und dem Suchen des pädagogischen Kollektivs genügen können.

In diesem Fall greift er drei, seiner Ansicht nach, besonders wichtige Thesen heraus: Die Rolle des Lehrers im geistigen Leben des Kollektivs, die Beziehung Lehrer — Schülerkollektiv und die weise Macht des Pädagogen über die Persönlichkeit und das Kollektiv.

Einen seiner Hauptgedanken über die Persönlichkeit des Erziehers prägte W. A. Suchomlinski in der Form eines Appells an den Lehrer: „Wollt ihr eine mächtige Kraft sein und auf das Kollektiv einwirken, so seid für Eure Zöglinge, um mit Taras Schewtschenko zu sprechen, Apostel der Wahrheit und der Wissenschaft, Träger der kommunistischen Ideale, vereint zu einem Ganzen in Eurem Alltagsleben und in Eurem Wort. Vergelt nicht: Seid der Augenblick, da in der jungen Seele der erste Wunsch nach wach wird, Euch nachzuahmen und Euch zu ahnelt, gewinn jeder Eurer Worte für Euren Zögling besonders an Gewicht, wird jeder Eurer Gedanken zum Gedanken und zur Überzeugung Eures Zöglings.“

Die Weisheit der Macht des Pädagogen über das Kind, sagt W. A. Suchomlinski, seine Ideen und Urteile zusammen, „das ist ein großes schöpferisches, ein tiefgehendes, herzliches Eindringen in die Welt der kindlichen Gedanken und Gefühle, das Vermögen, die Sprache der Kindheit zu verstehen, den klaren Tropp der Kindheit in sich selbst zu bewahren und zugleich sich im Entwicklungsstadium nicht auf eine Stufe mit dem Kind zu stellen... Den Gipfel der Weisheit, die weise Macht über die Kinderseele sehe ich darin, daß das Kind mich schon bei der ersten Andeutung versteht... Die weise Macht des Pädagogen besteht darin, daß mein Wille zum Wille des Kindes wird. Die Harmonie des Willens des Erziehers und der Wünsche der Zöglinge ist die notwendigste und komplizierteste Harmonie des geistigen Lebens des Kollektivs.“

Diese Äußerungen, die das Wesen des neuen Begriffs veranschaulichen, lassen leicht den einheitlichen Grundgedanken erkennen: Die weise Macht des Pädagogen — das ist vor allem das Schöpferische des Lehrers als Persönlichkeit, das pädagogische Schaffen, das seine eigene Gesetze und Prinzipien hat. Ein solches Schöpferium verleiht nach Lunatscharski die Herzen und Gefühle und erleichtert dem kleinen Menschen den Weg zum Menschen.

„Einst träumte A. S. Makarenko von der Zeit, da man bei uns aufhören wird, „pädagogische Poeme“ zu verfassen und ein einfaches, sachliches Buch „Methodik der kommunistischen Erziehung“ schreiben wird. Man kann mit Recht behaupten, daß W. A. Suchomlinski dieses Vermächtnis des großen Pädagogen erfüllt hat.“

Jeßm KOGAN, Leiter des Stadtkabinetts für Methodik, Aktjubinsk

Hauptinstrument der Erziehung

(Gedanken zum Buch von W. A. Suchomlinski „Die weise Macht des Kollektivs“)

Die These A. S. Makarenkos über die Zusammenwirken von Kollektiv und Persönlichkeit und deren gegenseitigen erzieherischen Einfluß wurden in der Schule von Pawlysch, deren Leiter fast ein Vierteljahrhundert lang W. A. Suchomlinski war, in der Praxis verwirklicht. Als Nachfolger A. S. Makarenkos realisierte W. A. Suchomlinski dessen Erziehungstheorie im konkreten Leben seines Schulkollektivs, wertete dabei die „alten“ Wahrheiten schöpferisch um und schaute auf das bereits Bekannte aus anderer Sicht. Gerade darum ist er ein unmittelbarer Fortsetzer der Ideen des großen Pädagogen.

ergaben sich aus den Bedürfnissen des Lebens selbst, aus der Dialektik der pädagogischen Arbeit. Zum erstenmal führt W. A. Suchomlinski in den wissenschaftlichen Begriff „Kollektiv“ solche Kategorien wie Freude, Güte, Gewissen, ästhetisches Benehmen, Förderungsniveau der Persönlichkeit ein. Das sind Züge, ohne die eine Erziehung des Kollektivs undenkbar ist. Die von ihm entdeckten und begründeten neuen Teile der Lehre vom Kollektiv sind für die Theorie im ganzen und speziell für die Schulpraxis von großer Wichtigkeit.

Nach der Meinung des hervorragenden Pädagogen „kann das Kind ohne das Erlebnis der Freude, ohne die Hoffnung auf Freude, ohne den Glauben an die Freude, ohne die Vorstellung der Freude nicht leben.“ Das ist gewissermaßen ein weiterer Auszug aus der Lehre Makarenkos von der heiteren Stimmung; ihre Fortsetzung und Vertiefung. „Es handelt sich um die Freude“, sagt W. A. Suchomlinski, „die im Leben und in unserem Betragen aufblüht.“

Die Freude, meint W. A. Suchomlinski, ist undenkbar ohne die Güte. Diese zwei Begriffe hängen zusammen wie Baum und Wurzeln: „Die Güte das sind feine, aber starke Wurzeln, die den Baum der kindlichen Freude nähren... Nur die Güte erschließt dem Kinde und dem Kinderkollektiv die Freude am Dasein, die Freude an den gegenseitigen Beziehungen.“ Die Erziehung zur Güte wurde von ihm als die Erziehung zu hoher Humanität und Menschlichkeit aufgefaßt. Die Güte ist nach W. A. Suchomlinski keine formlose Kategorie sondern eine Güte des Muts, eine Güte der Heldentat. Dieses Urteil endet mit einer exakten und gewichtigen Formel, in der die Hauptidee als Regel auftritt: „Nur Güte, gepaart mit Zärtlichkeit, ergibt menschlichen Edelmut, welcher Schönheit schaff.“

Im Schlußkapitel des Buchs behandelt er die Frage vom pädagogischen Kollektiv, das eines der schwierigsten Probleme der Pädagogik darstellt. Die Urteile und Äußerungen des Autors kann man ohne weiteres als ein neues Wort in der pädagogischen Wissenschaft bezeichnen. „Die Methodik der Erziehung eines Schulkollektivs“.

Eigenartige Schau

Im Foyer des Kulturhauses der Baturbaier in Balchasch sah es an diesem Tag ungewöhnlich aus: Ein Saal war durch einen Möbelsatz in Anspruch genommen, in dem anderen hatte man eine Ausstellung von Milchzerzeugnissen veranstaltet, ein Stand machte die Besucher mit der Produktion des Fischkombis bekannt, die Mitarbeiter der Großbäckerei waren durch ihre mit dem stolzen Güteschild versehenen Torten vertreten, jemand pabte das Schuhwerk an, das in der Schusterhalle hergestellt wurde. Was diese Ausstellung von Volksdarstellungen in den Sitzungsräumen des Stadtwirters der Werktätigendeputierten organisiert worden.

Viele angenehme Äußerungen wurden für die Mitarbeiter des DLK im Kundenbuch hinterlassen. „Noch mehr guter Dienstleistungen!“ wünschten die Deputierten.

Bei uns in Balchasch wurde es zur Tradition, alljährlich eine Schau der guten Dienste durchzuführen. Auch diesmal funktionierte beim Kulturhaus der Hüttenwerker ein eigenartiger Salon: Es wurden Bestellungen für chemische Reinigung, Schuhwerk, für Reparatur elektrischer Haushaltstechnik entgegengenommen, die Ausleihsstelle bot ihre Dienste an, lebhaft ging es im Abteil „Näht selbst“ zu, Meister für Hand- und Hauptpflege erteilten Konsultationen.

Viel freie Zeit spritzte uns die Dienstleistungsphäre. Ihre Hilfe ist uns schon unentbehrlich geworden.

T. GEORG

Gebiet Dsheskasgan

An Ort und Stelle

In unserem Dorf Wosneserka, dem Zentralgehört des Sowchos „Makinski“, funktioniert eine Zweigstelle des ROLK Makinski. Die Filiale bedient 6 große Sowchosi mit 25 Siedlungen und Dörfern. Die Bestellungen werden von 2 Wanderwerkstätten eingesammelt, die nach bestimmtem Zeitplan die Dörfer und Farmen besuchen. Auch die fertigen Erzeugnisse werden von ihnen den Kunden zugestellt.

Zu Ehren des 59. Jahrestags des Großen Oktober übernahm das Kollektiv der Zweigstelle erhöhte Verpflichtungen, die es jetzt erfolgreich erfüllt. Das Kollektiv hat Hunderte ständige Kunden, welchen die verschiedensten guten Dienste geleistet werden.

Zu den Schriftmachern der Produktion gehören die Schneiderinnen Ella Richter, Sara Wient, Ella Jordan, die Zuschneiderinnen Olga Schulga,

Elsa Fuhrmann, Galina Tareschok und Emma Bruch. Sie sind es, die bei beläufigem Wetter in den Wanderstätten die Getreidebauern bedienen.

Die Arbeitsergebnisse und die Qualität der Erzeugnisse könnten noch besser sein, wenn in der Filiale die veralteten Nähmaschinen durch einen neuen Typ ersetzt werden. Auch fehlt es an Knopflochnähmaschinen und anderer spezieller Ausrüstung.

Minna SCHMIDT

Gebiet Zelinograd

Erfolgreich bewältigt

Das Kollektiv der Fabrik für Maßschneiderei in Temirtau hat sein Monatsroll für September vorfristig erfüllt. Tonangebend im Wettbewerb ist das eigene Kollektiv des Modelateliers „Silhouette“. Die ständigen Kunden des Ateliers sind des Lobes voll über die Arbeit der Schneiderinnen L. Polynowa und N. Wjadzinskina.

Das Kollektiv des Ateliers „Ele-

gant“ ist der Wettbewerbssivale der Belegschaft des „Silhouette“. In diesem arbeitsamen Kollektiv gibt es viele Schrittmacher der Produktion wie die Meisterin für Oberkleidung S. Fries, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, die Zuschneiderinnen L. Klujewa, deren Name ins Rote Ehrenbuch des Ministeriums für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR

eingetragen ist, und N. Náb, die auf ihrem Arbeitskalender bereits März 1977 schreibt.

Die Rote Wanderlehre der Fabrik für Maßschneiderei wurde dem Kollektiv des Ateliers „Nowinka“ für Qualität und hohe Produktionskennziffern zugesprochen.

G. MICHEL

Gebiet Karaganda

Nicht bester Qualität

„Aber wieso denn? Sie waren doch selbst dabei, als ich den Stoff wählte.“ „Ja, damals Doch, als die Reihe an Ihr Kleid kam, war nur noch Stoff für ein Kleid geblieben, doch hätte er einen Schmutzlecken. Wählen Sie einen anderen Stoff.“

Wohl oder übel mußte ich darauf eingehen. Als Entgelt für diese Unannehmlichkeit sollte ich bis zum Anpassen statt zehn Tage nur fünf Tage warten.“

Als das Kleid fertig war, paßte es nicht: In der Taille war es viel zu eng. Es mußte umgearbeitet werden.

Nicht besser erging es meinem Mann. Er bestellte sich einen Anzug. Er war fertig war, entdeckten wir mit Enttäuschung, daß die linke Brusttasche fehlte.

„Warum hat der Rock nur eine Brusttasche?“ fragten wir.

„Weil Sie an der linken Seite keine Tasche bestellt haben“, folgte die Antwort. „So nähren wir alle Anzug. Wir sind kein Atelier erster, sondern nur zweiter Klasse.“

Und Knöpfel muß man da ebenfalls besonders erinnern, daß sie angeht werden!“

„Wozu überbraten? Eine Reihe Knöpfe haben wir angeht. Falls Sie auch an der linken Seite eine Brusttasche haben möchten, wenden Sie sich an den Leiter des Ateliers.“

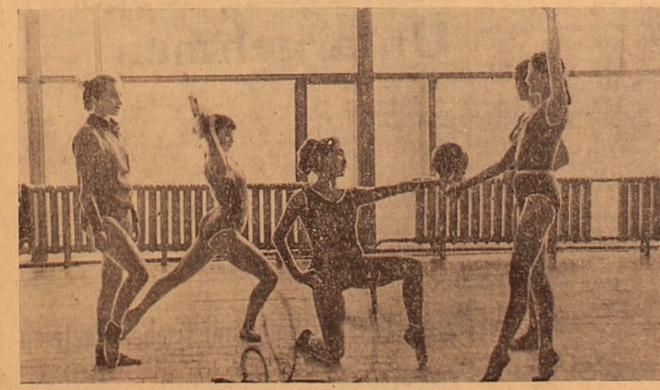
Die Hosen hatten zwar an beiden Seiten Taschen. Doch war die linke zu flach, die rechte wiederum reichte fast bis an Knie. Diesen Defekt besserer ich schon eigenhändig aus.

Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

„Junge Grazien“ aus der Sektion für künstlerische Gymnastik beim Kulturpalast der Hüttenwerker des Pawlodar Aluminiumwerks.

Foto: V. Krieger



Tage der DDR-Musik

Mit großem Erfolg verlief in der Kasachischen Staatlichen Dabambul-Philharmonie ein Konzert der deutschen modernen und klassischen sinfonischen Musik, das zum Programm der Tage der Kultur der DDR in der UdSSR gehört. Intoniert vom Staatlichen Sinfonieorchester der Kasachischen SSR unter der Leitung des bekannten Dirigenten Prof. Olaf Koch aus der DDR, ertönten die „Metamorphosen für Orchester“ des jungen Komponisten Lothar Volgtänder und ein

Konzert für Piano und Orchester von Johannes Brahms, geleitet von dem Musikhochschule Weimar. Solo spielte der bekannte deutsche Klavierspieler Rolf-Dieter Arens. Ein Höhepunkt bildete die 5. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Die Hörer begrüßten herzlich das meisterhafte Spiel der Gäste aus der Deutschen Demokratischen Republik und des verdienten schöpferischen Kollektivs Kasachstans, (KasTAG)

Gemäldegalerie in Bau

Mit 25 000 Quadratmetern Ausstellungsfläche wird die staatliche Gemäldegalerie der UdSSR, deren Bau jetzt im Zentrum Moskaus begonnen hat, eines der größten Museen der Welt sein. Die Galerie im 30 Hektar großen Park der Künste an der Moskwa soll sowjetische Kunst aller Republiken aufnehmen. Die Tretyakov-Galerie wird sich an allen der vorrevolutionären russischen Malerei vorbehalten sein.

Nach der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts im nächsten Jahr soll in der neuen Gebäude eine Jubiläumsausstellung zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution gezeigt werden. Endgültig fertig werden soll die Galerie 1980. (TASS)

Glückwünsche

für Alexander DILLMANN aus dem Lenin-Kolchos, Gebiet Aktjubinsk, zum 66. Geburtstag von seinen 6 Kindern, 18 Enkeln und Nichte Olga Tschernucha; für Franz WAGNER in Alma-Ata zum 60. Geburtstag von Magdalena Guffredung, Kindern, Enkeln und anderen Verwandten; für Maria WILHELM [BECKER] in Temirtau, Gebiet Karaganda, zum Geburtstag von Maria und David Gann, Alexander Quidni, Olga und Georg Halfner, Emma und Berta Weinzel und anderen ehemaligen Mitschülern

Wir gratulieren mit!

REDAKTIONSKOLLEGIUM